

Realisierungswettbewerb Maximilian Kolbe Stuttgart-Vaihingen

Aktualisierung des dreigruppigen Kindergartens
und Gemeindehauses Maximilian Kolbe

Einladungswettbewerb nach GRW 95
Vereinfachtes Verfahren

Protokoll des Preisgerichts

Niederschrift über die Preisgerichtssitzung in Stuttgart-Vaihingen am 08.03.2007

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 16.00 Uhr

Herr Pfarrer Fetzer begrüßt die Anwesenden und gibt das Wort an Herrn Grohe.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts. Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter:

- Diözesanbaumeister Heiner Giese, Architekt BDA, Rottenburg
- Peter Krebs, Freier Architekt, Karlsruhe
- Prof. Michael Peters, Freier Architekt, Stuttgart

Stellvertretende Fachpreisrichter:

- Kai Fischer, Architekt, Baudirektor Finanzministerium BW, Stuttgart
- Antonius Stolarczyk, Architekt, Bischöfliches Bauamt Rottenburg

Sachpreisrichter:

- Pfarrer Bernhard Fetzer, S-Vaihingen
- Elisabeth Schick-Ebert, 2. Vors. KGR

Stellvertretende Sachpreisrichter:

- Willi Stapf KGR S-Vaihingen
- Marlis Bock, KGR S-Vaihingen
- Helmut Mang, KGR S-Vaihingen
- Siegfried Bauer, Kath. Gesamtkirchenpfleger, Stgt.-Filder

Sachverständige Berater:

- Christine Stümpfl-Berrer, Fachberatung f. Kath. Kindertagesstätten, Caritas

als Vorprüfer:

Dipl.-Ing. Gerd Grohe, Freier Architekt, KMG Architektengesellschaft Stuttgart

Cand. Arch Meike Wolf KMG Architekten

Im Anschluß leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Krebs zum Vorsitzenden des Preisgerichts vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten.

Herr Krebs erläutert die Formalien des folgenden Beurteilungsverfahrens.

Herr Gerd Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

6 von 6 zugelassenen Arbeiten wurden abgegeben.
Diese sind rechtzeitig und anonym eingegangen.

Die verlangten Leistungen sind im Wesentlichen erbracht. Alle Arbeiten waren prüffähig.

Der detaillierte Prüfbericht wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Das Gremium beschließt einstimmig allen Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 10.30 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 11.10 Uhr.

In einem kritischen Wertungsrundgang ab 11.30 Uhr werden die Arbeiten intensiv diskutiert und bewertet. Im ersten Wertungsrundgang werden in Anbetracht der Qualität der einzelnen Beiträge keine Arbeiten ausgeschieden.

In dem anschließenden 2. Wertungsrundgang werden die Arbeiten 1001 (3:2), 1002 (5:0) und 1004 (5:0) ausgeschieden, trotz dem sich bei diesen Arbeiten durchaus bemerkenswerte Einzelaspekte feststellen lassen. Auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung werden dann die Arbeiten 1003, 1005 und 1006 in die engere Wahl aufgenommen.

Um 13.00 Uhr schließt sich die Mittagspause an.

Die nun in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden ab 13.45 Uhr zunächst nochmals einzeln vertiefend analysiert und anschließend in Arbeitsgruppen von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung

- Städtebauliche Einbindung und Maßstäblichkeit sowie Qualität der Freibereiche
- Umgang mit dem Gebäudebestand
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- Gestalterische und räumliche Qualität
- Realisierbarkeit / Wirtschaftlichkeit (Angemessenheit und langfristige Wirksamkeit)

ausführlich schriftlich beurteilt.

Die Beurteilungen werden vor dem gesamten Gremium an den Arbeiten verlesen, gegebenenfalls korrigiert, ergänzt und wie folgt verabschiedet:

1006 – 1. Preis

Die Aktualisierung des Gemeindezentrums Maximilian-Kolbe sieht vor, auf dem Hintergrund eines Masterplans, den vorhandenen Bestand zugunsten einer eindeutigen Erschließung und plausiblen Nutzungsordnung punktuell und in abgrenzbaren Modulen zu modifizieren.

Dabei unterstreicht die städtebauliche Figur der sich um einen freien Kirchplatz sammelnden Gebäude, wie auch die kraftvolle gradlinige Erschließung die Identifizierbarkeit des kirchlichen Standortes. Der Zugang ist nicht nur repräsentativ, sondern bündelt die Besucherströme ohne an Übersichtlichkeit und Erkennbarkeit der Adressen Einbußen hinzunehmen.

Die inneren Erschließungen sind geschickt gewählt. Sie verbinden die zugehörigen Ebenen sowohl separat, als auch an einem zentralen Punkt durch den Aufzug sich überlagernd.

Der Sakralraum, der durch den Glockenturm, die Ausweisung einer eigenen Taufkapelle, eines unmittelbaren Zugangs, eigener Sakristei und Erhöhung des Raumes mit verbesserten Lichtführung und Proportionen aufgeweitet wurde, wird hierdurch zum zentralen Symbol des Pfarrzentrums.

Die Taufkapelle fördert die Flexibilität der Nutzbarkeit des Kirchenraumes für kleine und sehr große Gottesdienste. Die wenig überkommenen Wandkunstwerke, Kolbe-Bild und die Kunstverglasung könnten hier sogar erhalten bleiben.

Das Gemeindezentrum wird gezwungenermaßen in das Untergeschoss verlagert und zugleich durch eine gute Belichtung, geräumiges Foyer und Freibereich- Anbindung aufgeweitet.

Die Eigenständigkeit dieses Nutzungebereichs und die kompakte Anordnung aller Gemeindehausbereiche auf einer Ebene wird als Gewinn erlebt.

Der Bereich des Pfarramtes liegt zentral, leicht erreichbar und unmittelbar an der Kirche. Es wäre zu prüfen, ob die Registratur zugunsten eines Besprechungsraumes in das Untergeschoss verlegt werden könnte.

Die Tageseinrichtung des Kindergartens gewinnt durch einen gut einseh- und wahrnehmbaren Zugang, der im unmittelbaren Zusammenhang mit Kirche, Pfarrbüro und Gemeindezentrum steht. Der Zugang in das Obergeschoss über eine innenliegende Treppe ermöglicht eine reibungslose Nutzung. Das Leitungsbüro ist optimal platziert. Die Nutzung des Aufzugs ist gut gelöst und lässt keinen unbewachten Zugang zu. Das Obergeschoss ist vorteilhaft gegliedert. Es wäre zu prüfen Elternzimmer und Sonderraum 2 zusammenzulegen.

Das vorgeschlagene Aktualisierungskonzept ist wegen der Beachtung und Klärung aller funktionalen Zusammenhänge, und dem modelhaften Aufbau der Maßnahmen als wirtschaftlich zu bezeichnen.

Insgesamt gelingt es dem Entwurf ein plausibles Sanierungskonzept vorzustellen, das die seitherige unstrukturierte Erschließung ordnet, den Gebäudekomplex funktional klar strukturiert und mit der Kirche ein identifizierbares Symbol für den kirchlichen Standort Maximilian-Kolbe liefert.

1005 – 3. Preis

Die Arbeit qualifiziert sich durch das langfristige Anliegen dem Gemeindezentrum und insbesondere den liturgischen Räumen eine eindeutige Erkennbarkeit und damit einen erhöhten Stellenwert im städtebaulichen Kontext zu sichern.

Mit einfachen und plausiblen Setzungen kehren die Verfasser wesentliche Defizite der bestehenden Erschließung ins Positive: über den Kirchvorplatz werden der neuorientierte Kirchenraum und ein zentrales Foyer sinnfällig erschlossen; zugunsten einer funktionalen Trennung bleibt die externe Erschließung des Kindergartens jedoch unverändert. Das Problem dessen mangelhafter Auffindbarkeit wird damit nicht behoben.

Die vorgeschlagene Freiflächengestaltung, deren räumliche Fassung und Zuordnung zu den Nutzungsbereichen ist angemessen und unpräzise.

Die direkte wie indirekte Öffnung des Kirchenraumes nach Außen und zum Foyer wird positiv bewertet und stärkt die Präsenz des Kirchenraumes nach Außen. Mit der schlüssigen Ausformulierung des Foyerbereiches gelingt die störungsfreie bauliche Einbindung der gemeindlichen Nutzungen: Kirchenraum, Gemeindesaal und Pfarrbüro werden auf kurzen Wegen miteinander verknüpft. Defizitär ist die Erschließungs- und Aufenthaltsqualität in den Untergeschoss-Räumen.

Die Behindertengerechtigkeit ist über alle Geschosse mittels eines Aufzuges an richtiger Stelle nachgewiesen. Als funktional einschränkend ist das Angebot des vor seinen Nebenräumen (Stuhllager und insbesondere Teeküche) abgekoppelten Gemeindesaales zu sehen. Damit ist die separate Nutzung respektive geübte Praxis der Vermietung nicht umstandslos möglich. Aus Sicht der Fachberatung für Kindertagesstätten ist für den Nutzungsbereich Kindergarten die Neudisposition der Sanitärräume im Erdgeschoss positiv; im Obergeschoss wäre ein entsprechendes Angebot wünschenswert. Die Auffindbarkeit und Nutzbarkeit des Aufzuges ist für den Alltagsbetrieb des Kindergartens unzureichend. Von hoher Qualität sind die dem Kindergarten zugeordneten Freiflächen.

Am Gebot der wirtschaftlichen Angemessenheit orientieren sich die Eingriffe in die Fassadenstruktur, die Ummantelung des Kirchen- und Gemeindehauses mit einem lamellierten, teilweise räumlich distanzierten „Schleier“ stellt deren Aufwertung in der Außenwahrnehmung sicher. Sie sollte aber aus Sicht des Preisgerichtes ausschließlich dem eigentlichen Kirchenraum vorbehalten bleiben. Ihr Erscheinungsbild wurde in der Jury kontrovers diskutiert.

Die Bau- und Unterhaltskosten nach Abschluss aller vorgeschlagenen Bauetappen dürften im mittleren Bereich liegen, im Detail sind sie nicht plausibel über alle Bauabschnitte dargestellt.

In Summe: eine Arbeit auf überdurchschnittlichem Niveau, die den Anforderungen des Auslobers nicht in allen Aspekten gerecht wird.

1003 – 3. Preis

Mit dem gefundenen Lösungsansatz wird ein hohes Maß an städtebaulicher Signifikanz erreicht. Der Baukörper Kirche ist baulich deutlich ablesbar und in der Wahl seiner Gestaltung klar und selbstbewußt. Die Einfügung in den städtebaulichen Kontext wird als gelungen eingestuft.

Die vorgeschlagene Lösung für einen zentralen Eingang bündelt sämtliche Zugänge. Auch der Zugang zum Kindergarten wird gelungen integriert. Durch die gewählte einhüftige Erschließung entstehen teilweise räumlich wenig befriedigende, schlauchartige Erschließungszonen.

Durch starke bauliche Eingriffe in den Gebäudebestand werden Kirchen- und Gemeinderäume auf zwei Ebenen verteilt. Die Belichtung und Belüftung der Gemeinderäume durch einen großzügigen Tiefhof wird positiv bewertet. Die räumliche Verbindung bzw. Anbindung beider Bereiche durch das großzügige und einladende Foyer gelingt allerdings nur zum Teil. Insbesondere im Bereich der Erschließung liegen signifikante Schwachstellen.

Für den Kirchenraum ist positiv herauszustellen, daß sich die Verfasser bewusst mit der Innenraumgestaltung auseinandergesetzt haben. Vor allem die vorgeschlagene Art der Tagelichtführung im Bereich des Altars läßt ein besonderes Raumerlebnis erwarten.

Funktionale Defizite bestehen im Bereich des Pfarramts. Neben der engen, wenig einladenden Erschließung wird insbesondere die räumliche Distanz zwischen Pfarrbüro und Sekretariat kritisiert. Problematisch wird auch die barrierefreie Erschließung des Gebäudeensembles gesehen. Die mangelhafte Nutzbarkeit des im Kindergarten liegenden Aufzugs wird durch den vorgeschlagenen Schrägaufzug nicht kompensiert.

Insgesamt stellt die vorgeschlagene Lösung einen mutigen und selbstbewußten Versuch bei der Neugestaltung des Gebäudeensembles dar. Einem möglichen Zugewinn im Bereich der Gestaltung und räumlichen Erlebbarkeit stehen allerdings signifikante Nachteile bei der inneren Organisation und Erschließung entgegen.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge:

1. Rang Tarnzahl 1006
2. Rang Tarnzahl 1003
3. Rang Tarnzahl 1005

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig die Preise abweichend von der Auslobung wie folgt zu vergeben:

Preise:

- | | | |
|-----------|--------------|---------------|
| 1. Preis: | 4.000,- Euro | Tarnzahl 1006 |
| 3. Preis: | 2.000,- Euro | Tarnzahl 1003 |
| 3. Preis: | 2.000,- Euro | Tarnzahl 1005 |

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

Dabei wird der/ die Verfasser dieser Arbeit auch die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen entsprechend zu berücksichtigen haben. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit dem Auslober erfolgen.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt.

Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 16.00 Uhr.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht den Auslober zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihm für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihm für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Krebs gibt den Vorsitz an Herrn Pfarrer Fetzler zurück, der sich bei allen am Verfahren Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bedankt.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet am 09.03. und 14.03.2007 im Gemeindehaus in Stuttgart-Vaihingen, zu den folgenden Öffnungszeiten statt:

Freitag	09.03.2007	09.00 bis 17.00 Uhr
Samstag	10.03.2007	09.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag	11.03.2007	13.00 bis 17.00 Uhr
Montag	12.03.2007	09.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag	13.03.2007	09.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch	14.03.2007	09.00 bis 13.00 Uhr

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers.

- Diözesanbaumeister Heiner Giese, Architekt BDA, Rottenburg
- Peter Krebs, Freier Architekt, Karlsruhe
- Prof. Michael Peters, Freier Architekt, Stuttgart
- Kai Fischer, Architekt, Baudirektor Finanzministerium BW, Stuttgart
- Antonius Stolarczyk, Architekt, Bischöfliches Bauamt Rottenburg
- Pfarrer Bernhard Fetzer, S-Vaihingen
- Elisabeth Schick-Ebert, 2. Vors. KGR

1001	Steim Architekten GBR, Leinfelden	2. Rundgang
1002	Peter W. Schmidt Architekt BDA, Pforzheim	2. Rundgang
1003	Finckh Architekten BDA, Stuttgart	3. Preis
1004	D'Inka und Scheible Freie Architekten, Fellbach	2. Rundgang
1005	Harrs und Kurrle Architekten BDA, Stuttgart	3. Preis
1006	Günter Herman Freier Architekt BDA DWB, Stuttgart	1. Preis